

men wie dem 'Verfasserlexikon' unabdingbar ist¹¹⁴. Mit dieser weitreichenden Konzeption steht es in der Welt der mediävistischen Repertorien derzeit noch allein da¹¹⁵. Es kann als Grundlagenwerk für sein Fachgebiet enormen Nutzen stiften und den Beschreibungsaufwand für Texthandschriften erheblich verkürzen¹¹⁶. Wie weit das gehen kann, zeigen die Einträge des 'Handschriftencensus'. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters¹¹⁷, die ebenfalls fortlaufend aktualisiert werden. Dagegen folgt der Band 'Deutsche Fachliteratur' von Haage und Wegner einer rückwärts gewandten Strategie. Zwar wurde gegenüber dem Vorgängerband von 1973¹¹⁸ durch die Aufnahme zahlreicher neuer Werke der Umfang fast verdoppelt, doch fehlen nach wie vor Hinweise auf die handschriftliche Überlieferung trotz der Berufung auf das 'Verfasserlexikon'¹¹⁹ völlig, alte Drucke

114) Dieses 1977 begonnene Großunternehmen ist mit dem 14. Band 'Register der Personennamen, Werktitel, Bibelstellen', bearb. von Christine STÖLLINGER-LÖSER (2008) abgeschlossen, vgl. DA 65 S. 630 f. Eine kostenpflichtige elektronische Präsentation ist angedacht, die Redaktion allerdings aufgelöst.

115) Es ist jedoch auf die – leider kostenpflichtigen – Bemühungen zur Erschließung mittellateinischer Autorennamen hinzuweisen, die von der Società Internazionale per lo Studio del Medioevo Latino (SISMEL) unter der Webadresse unter <<http://sip.mirabileweb.it/>> zugänglich gemacht werden. Es handelt sich neben einer Registererschließung des 'Medioevo latino' um die Online-Version des aufwendigen „Compendium auctorum latinorum medii aevi 500-1500“ (CALMA), das zunächst gedruckt erscheint und anschließend auch über die Datenbank recherchierbar ist (derzeitiges letztes Lemma: Bartholomaeus de Forolivio unter „B“). Mit gleicher Suchoberfläche ist die als Vorstufe hierzu gedachte 'Bibliotheca Scriptorum Latinorum Medii Recentiorisque Aevi. 2 (BISLAM), censimento onomastico e letterario degli autori latini del medioevo. Identificazione, classificazione per genere letterario e bibliografia fondamentale' benutzbar, die die Ansetzungen aus CALMA einschließt und nach Angaben des Institutes 15.000 Personen mit insgesamt 80.000 Verweisungsformen beinhaltet.

116) So ist allerdings nach wie vor zu konstatieren, daß die Handschriftenkatalogisierung dieses Angebot nur unzureichend nutzt. Vgl. Arno MENTZEL-REUTERS, Literaturbericht Handschriftenkataloge [VI], DA 63 (2007) S. 151 (anlässlich eines Katalogs aus St. Gallen): „Bei dem besonderen Schwerpunkt des Kataloges ist allerdings nicht nachvollziehbar, warum das Repertorium fontium historiae medii aevi (...) an keiner Stelle herangezogen worden ist und der Bearbeiter sich lieber der Mühe unterzogen hat, eine eigene, weit knapper gefaßte Literaturauswahl zu den Texten zusammenzustellen“.

117) <<http://www.handschriftencensus.de/>>, eine gemeinsame Oberfläche für das 'Paderborner Repertorium der deutschsprachigen Textüberlieferung des 8. bis 12. Jahrhunderts' und das ihm als Vorbild dienende 'Marburger Repertorium deutschsprachiger Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts', die nicht zuletzt durch Auswertung des 'Verfasserlexikons' eine umfassende Übersicht über Handschriften und Texte bieten.

118) Peter ASSION, Deutsche Fachliteratur (Grundlagen der Germanistik 13, 1973).

119) Vgl. Bernhard Dietrich HAAGE / Wolfgang WEGNER, Deutsche Fachlitera-